



Abb. 1: Wigg Bäuml, Kulturpreisträger des Landkreises Regensburg 2008, in seinem Atelier in Heitzenhofen, 2007

Rudolf Ebneith

Ludwig Bäuml – Kulturpreisträger des Landkreises Regensburg 2008

Laudatio, gehalten anlässlich der Preisverleihung am 28. November 2008
im Rondellzimmer auf Schloss Wörth a. d. Donau

Ludwig (Wigg) Bäuml ist ein würdiger Kulturpreisträger. Er ist eine vielseitige und vielschichtige Persönlichkeit, die weit mehr umfasst als den Bereich der bildenden Kunst, wenngleich dieser im Mittelpunkt steht.

Der Weg führte Bäuml vom Kirchenmaler über die Malerei hin zur Objektkunst und Installation. Seine Arbeiten kreisen um das Thema Mensch-Natur-Zeit und weisen häufig auf bedenkliche und bedenkenswerte Entwicklungen und Situationen hin. Ihn faszinieren Formen und Materialien, die er in der Natur findet. Bäuml ist einer, der in Gegenständen etwas sieht, wofür den Menschen der Sinn oft verloren gegangen ist. Weggeworfenes, einfache, ärmlich wirkende Sachen bilden häufig die Grundlage und den materiellen Ausgangspunkt für sein künstlerisches Schaffen.

Knorrige Wurzeln, uralte Holzstangen, alte Mehlsäcke aus Papier, vieles, was Bäuml vor der Ablage in einer Mülldeponie, vor der Verschrottung oder der Verbrennung sozusagen gerettet hat, verarbeitet er in seinem Atelier im Kraftwerk Heitzenhofen zu Kunstobjekten, Installationen und Grafiken. Mit einer originären und originellen Formensprache gibt er auch unscheinbaren, scheinbar wertlosen Gegenständen eine neue Bedeutung und einen neuen Wert.

Warum soll eine vertrocknete, bizarre Wurzel – wie Wigg Bäuml es tut – nicht herausgeputzt, teilweise vergoldet, in schönes Licht gerückt werden und so eine ihr ursprünglich

Wenn da Ruß kummd

*Wenn da Ruß kummd
zöigd a an Waldthurn vabei
in d' Wein ei,
ob a daou dann a
Winnedu aschaid – im Anka-Kino
oda
Rolltreppn fohrd – in da Hertie?*



Abb. 2: „Drahtobjekt“

Ludwig „Wigg“ Bäuml

Künstler (Malerei, Skulptur, Objekte, Installation)

Geboren am 13.7.1954 in Waldthurn (Oberpfalz)

Lebt und arbeitet seit 1989 in Kallmünz

Vita

1974 - 76 Fachoberschule Gestaltung, Weiden/Opf.

1978 - 82 Lehre als Kirchenmaler, Meisterprüfung

seit 1983 Freischaffender Künstler

seit 2001 1. Vorsitzender des
Berufsverbandes Bildender Künstler
Niederbayern/Oberpfalz e.V.

Ausstellungen

(Einzel-/Gruppenausstellungen, Auszug)

- 1983 Eine Reise nach Kallmünz, Kallmünz
- 1984 Städtische Galerie „Leerer Beutel“, Regensburg
- 1986 Kunstbaustelle im Kartäuserhof, Regensburg
- 1987 Galerie Pospieszczyk, Regensburg
- 1988 Ostbayerische Moderne, Kunsthaus Ostbayern,
Viechtach
- 1992 Kunstverein Eisenturm, Mainz
- 1995 Natura sacra, Schlosskirche, Wörth a. d. Donau
- 1996 Stangen-Skulpturen, Landesgartenschau Amberg
- 1997 Skulptur, Plastik, Objekt, Thon Dittmer Hof,
Regensburg
- 1998 Bayerische Kunst unserer Tage, Bratislava
- 1998 Aus der Ferne..., Volkskundemuseum
Burglengenfeld
- 1999 Schloss Friedrichsburg, Vohenstrauß

- 2000 Von Booten u. Barken, Novacella/Neustift,
Italien
- 2002 Weltenburger Spuren; Kunstverein Rosenheim
- 2003 Arche im Raum, Minoritenkirche,
Stadt Regensburg
- 2004 Kunstverein Landsbut
- 2005 Hasenklage, Kunst- und Gewerbeverein
Regensburg
- 2006 Der Bunker, Rieb bei Hemau,
Licht-/Sprachinstallation
- 2008 Glas-Kunst-Orte, Bayrisch Böhmisches
Kulturtag, Weiden/Opf
- 2009 Der katholische Faktor, Städtische Galerie
„Leerer Beutel“, Regensburg
Aspekte, Donau Einkaufszentrum Regensburg
Neues Finanzamt Regensburg

Auszeichnungen, Preise

- 1983 Julius F. Neumüller-Stipendium der Stadt
Regensburg
- 1985 Europäisches Stipendium, San-Servolo, Venedig
- 1998 Kulturförderpreis der Stadt Regensburg
- 2000 Kulturförderpreis Ostbayern OBAG
- 2008 Kulturpreis des Landkreises Regensburg

Werke in Sammlungen

- Sammlung Stadt Regensburg
- Sammlung Bezirk Oberpfalz
- Sammlung Sparkasse Regensburg
- Bayerische Staatsgemäldesammlungen

natürlich nicht innewohnende Ausstrahlung und Wirkung erhalten?

Und das Kinderleiterwägelchen, das er in seine Installation „Erntewagen“ in der letzten Jahresschau des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg eingebaut hat, es wirkt schüchtern und verloren vor den langen Stangen und der großen Holztür – aber es kann doch sozusagen erwachsen und wichtig werden, eine überdimensionierte Deichsel hat es ja schon.

Holz, Draht, Wachs und Erde verwendet Bäuml in dieser Installation, Basismaterialien, wie sie für ihn kennzeichnend sind. Manchmal kommen neue Gestaltungsformen und moderne Kommunikationselemente hinzu. Bei der Installation „Hasenklage“ (2005 im Kunst- und Gewerbeverein Regensburg) tritt uns der bildende Künstler mit Sprachgesängen und der Tonwiedergabe eigener Texte entgegen.

In seiner Sprach- und Lichtinstallation „Prophezeiungen“ im Rahmen des Projekts „Der Bunker“ (Hemau 2006) verwendet Bäuml die nach langer Überlieferung und wohl auch mancher Veränderung 1923 schriftlich niedergelegten Texte des Mühlhiasl, des Weissagers aus dem Bayerischen Wald, die die sozialen und ökonomischen Nöte und Spannungen der Zeit nahezu gespenstisch widerspiegeln. Bäuml spricht einige düstere Textpassagen und Prophezeiungsfragmente, passend zu den engen Gängen und finsternen Kammern eines Bunkers für Fernvermittlung, der bei einem atomaren Erstschlag die Kommunikation hätte aufrecht erhalten sollen und der erst im Jahre 1996 – längst nach dem Ende des Kalten Krieges, der deutschen Wiedervereinigung usw. – außer Dienst gestellt wurde: Was für Absurditäten! Bäuml zeichnet in seiner Installation ein apokalyptisches, surreales Bild und bringt in den Prophezeiungen menschliche Ängste und Verunsicherungen sowie Reaktionen auf die Nöte und Bedrängungen der Zeit zum Ausdruck.

Seine Besorgnis und die Beklemmung, die sich beim Betrachter einstellt, sind begründet: Trotz einer so genannten Periode des Friedens gibt es weltweit unzählige kriegerische

Auseinandersetzungen. Terrorismus, Misshandlungen und Ungerechtigkeiten greifen immer mehr um sich. Das Gefälle zwischen Industrieländern, Schwellenländern und der Dritten Welt wird immer größer, die Kluft zwischen Arm und Reich wird überall auf der Welt immer breiter und tiefer. International, transkontinental agierende Unternehmen breiten sich krakenartig aus, sichern sich immer größeren Einfluss und bringen Staaten und Menschen in ihre Abhängigkeit. Sie



Abb. 3: „Hasenklage“, 2005,
Kunst- und Gewerbeverein Regensburg

haben ein weltumspannendes „Imperium der Schande“ (Jean Ziegler) errichtet, das letztlich auf dem Hunger und der Verschuldung der Entrechteten basiert. Die so fortschreitende Refeudalisierung der Welt zerstört ganze Staaten.

Doch zurück zu unserem Preisträger:

Wigg Bäuml ist ein kreativer, auch ein fleißiger Künstler: Seit 1983, dem Beginn seines freischaffenden Wirkens, hat er nach meiner Zählung fast 20 Einzelausstellungen gestaltet und an mehr als 30 Gruppenausstellungen teilgenommen.

Er ist jedoch – wie eingangs erwähnt – mehr als „nur“ bildender Künstler, er ist Kunst- und Kulturschaffender in einem weiten Sinne.

A Berufsdrum

*Bandnchef wollte imma wern,
va di Maakara,
weil d' Maakara di schtirkste Bande worn
in Waldthurn.*

*D' Maakara hom imma gecha
Tro dara und Badhausara grafft
und meistens gwuna.*

*Bandnchef wollte wern
va di Maakara.*

*Hos owa grod bis zum
Pfitschapfeilschnitzer bracht,
weil um döi Zeit
da Fernseh afkumma is.*



Abb. 4: „Prophezeiungen“, 2006,
Rieb bei Hema („Der Bunker“)



Abb. 5: „Arche im Raum“, 2003, Minoritenkirche,
Historisches Museum der Stadt Regensburg

Auf die Einbeziehung von literarischen Elementen in seine Objekte und Projekte habe ich schon hingewiesen. Ich möchte in diesen Zusammenhang auch seine unaufhörliche Sammlerleidenschaft stellen. Über mehrere Stockwerke hinweg wird sie in seinem Atelier in Heitzenhofen deutlich. Was ist da nicht alles zu finden? Schwemmgut aus Naab und Vils, vor allem Holz und Pflanzenteile, Blechwannen, wie sie früher im Garten verwendet wurden, Draht und Nägel jede Menge, Naturfarben aus Italien, alte Fenster und Einrichtungsgegenstände, Papiersäcke, Reste aus dem Kramerladen der Mutter, Pinsel, Farbtuben und Malpaletten von Rupert Preißl usw.



Abb. 6: „Erntewagen“, 2009, Kunst- und Gewerbeverein Regensburg

usw. „Man kann nie wissen, wozu ich das noch brauchen kann!“, erklärt Bäuml – und wenn er selbst es nicht mehr verwenden kann, dann hat er zumindest verdienstvoll etwas getan, das andernorts Ortsheimatpfleger leisten.

Die Nutzung der ehemaligen Mühle, des jetzigen Kraftwerks in Heitzenhofen, liefert die Verbindung zu Bäumls denkmalpflegerischen Aktivitäten, vor allem an seinem Haus in der Vilsgasse in Kallmünz. Behutsam, liebevoll und mit großem Detailverständnis hat er – und tut dies immer noch – ein Anwesen aus dem 17. Jahrhundert saniert und unter Beachtung der überkommenen Strukturen mit modernen, zeitgenössischen Standards ausgestattet. Freisitze im kleinen Hinterhof am unmittelbar aufragenden Burgberg schaffen die ideale Kombination von Kultur und Natur, von Zivilisation und Ungezwungenheit.

Wigg Bäuml ist darüber hinaus Kunstorganisator und -verwalter, fast möchte ich sagen Kunstfunktionär (natürlich in positivem Sinne). Seit 2001 steht er dem Berufsverband der Bildenden Künstlerinnen und Künstler (BBK) Niederbayern-Oberpfalz vor. Er setzt sich in dieser Standesorganisation für die Interessen der Mitglieder ein und dafür, dass die Empfehlungen und Richtlinien bezüglich der Aufwendungen für Kunst an öffentlichen Bauten beachtet werden. Die Wirklichkeit spricht leider oft eine andere Sprache.

Nicht zu vergessen sind die Projekte und Ausstellungen, die Bäuml als BBK-Vorsitzender initiiert und organisiert, insbesondere die „Große Ostbayerische Kunstausstellung“, die jährliche Gesamtschau mit aktuellen Arbeiten von Mitgliedern, die sich auch als „Seismograph“ der Kunstszene in der Region versteht.

In meiner beruflichen Tätigkeit als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit bei BMW Regensburg hatte ich im Zusammenhang mit unserer Kulturförderung mit vielen Künstlerinnen und Künstlern bzw. Kunst- und Kulturorganisationen zu tun. Wigg Bäuml hat mich immer beeindruckt durch klare Vorstel-



Abb. 7: Wigg Bäuml bei der Preisverleihung am 28. November 2008



Abb. 8: „Ora et labora“



Abb. 9: „natura sacra“

lungen, durch eine realistische Einschätzung der (finanziellen) Ressourcen, durch die konsequente Einhaltung von Absprachen und Vorgaben. In anderen Kontakten habe ich oft genug erleben müssen, wie die Projekte im Entstehungsprozess immer aufwendiger und die Kosten demzufolge immer höher geworden sind, und ich dann Bitten und Anträge behandeln musste, die ursprünglich zugesagte Unterstützung doch zu

erhöhen. Nicht so Wigg Bäuml: Er war ein zuverlässiger, berechenbarer, auch hartnäckiger, aber immer vertrauenswürdiger Partner.

Er bezieht klar Position, er ist sicher eigenwillig und manchmal auch etwas stur. Deshalb und vor allem: Er lässt sich nicht verbiegen. Zu diesem Aspekt gehört meines Erachtens, dass er seinen (Nord-)Oberpfälzer Dialekt nicht verbirgt, sondern ihn geradezu sorgsam pflegt, in seinen Texten und im alltäglichen Umgang. Sein Unbehagen kleidet er teilweise in einen hintergründigen, quasi schwarzen Humor, wie er (auch) dem (Nord-)Oberpfälzer zu eigen sein kann. Dabei erregen Kommerzialisierungsbestrebungen in der Kunst und deren Verkitschung ebenso sein Missfallen wie Untertänigkeit, Anbiederung, Willfährigkeit und Botmäßigkeit der Kunstschaffenden.

So sehe ich bei Wigg Bäuml eine konservative Grundhaltung: Bescheiden, bodenständig, verwurzelt in Heimat und Region hängt er nicht dem oberflächlichen Zeitgeist nach. Er will nicht „in“ und „modern“ sein und krampfhaft dem Main-

stream nachlaufen, obwohl das vielleicht zu mehr Verkäufen führen könnte. Indem er authentisch ist und seine eigene Formensprache entwickelt hat, ist er zeitgemäß. Er greift Themen unserer Zeit auf, tief- und feinsinnig, und bringt dabei seine Sorge, sein Unbehagen zum Ausdruck, jedoch in manchmal leicht ironisierender Weise auch sein Gefühl, seine Zuversicht: „Es wird, es muss, es kann weiter gehen.“ Zukunft ist ohne Vergangenheit und Gegenwart nicht vorstellbar, nicht gestaltbar. In Bäumls Schaffen ist dieser Grundsatz immer wieder spürbar.

Ludwig Bäuml ist eine Person, eine Persönlichkeit mit vielen Facetten und einem großen Wirkungsbereich. Der Landkreis Regensburg vergibt heute erstmals seinen Kulturpreis. Mit der Verleihung an Ludwig „Wigg“ Bäuml wurde die Messlatte für die Zukunft sehr hoch gelegt. Und das ist gut so!

Herzliche Gratulation und alle guten Wünsche dem Preisträger!

Abbildungsnachweis:

- Abb. 1, 2, 6, 8: Wigg Bäuml
- Abb. 3: W. Schmidt
- Abb. 4: E. Spahn
- Abb. 5: H. Stolz
- Abb. 7: Landratsamt Regensburg
- Abb. 9: Stefan Hanke